

Das Maß Gottes und das Giseh-Plateau



von Dipl.Ing. Bau-Ing. Axel Klitzke

Inhaltsverzeichnis

Das Maß Gottes und die Kreiszahl π	3
Der Urzoll	4
Der Zoll und die Cheops-Pyramide	10
Das Giseh-Plateau und seine geheime Geometrie	12
Die Mykerinos-Pyramide	13
Die Chephren-Pyramide	14
Die Cheops-Pyramide	16
Die Struktur des Giseh-Plateaus	19
Die Bedeutung des Sphinx	24

Vervielfältigungen und Kopien sind mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors gestattet.

Axel.Klitzke@t-online.de

www.hores.org

Februar 2009

Das Maß Gottes und die Kreiszahl π

Zwei derart divergierende Begriffe zu verbinden, die dem scheinbar Transzendenten und dem materiell Logischen entstammen, scheint ein völlig abstruser Gedanke zu sein. Ist es aber nicht oft genug das Widersprüchliche, das nach neuen Lösungen verlangt? Die Welt, in der wir groß geworden sind und in der wir unsere Erziehungs- und Glaubensmuster erhalten haben, schreit stets nach Erklärungen, die materiell verständlich sind und folglich das nicht Fassbare, das Geistige in den Bereich des Unwissenschaftlichen verbannt. Wie kann es ein Maß Gottes geben, wenn Gott durch die Wissenschaft bisher nicht entdeckt werden konnte, also gar nicht existent ist?

Maße sind doch etwas vom Menschen Erfundenes, der zu Beginn der Zivilisation etwas brauchte, welches klare Vorgaben für die Fertigung von Waren bis hin zum Bau von Palästen ermöglichte. Dass eine Handbreit, ein Fuß, oder eine Elle nur durch des Menschen Geist geschaffen wurde, muss doch wohl jedem Menschen einleuchten. – So lautet die verbreitete Denkweise.

Wie kommt dann ein unbekannter Chronist darauf zu formulieren, „*das Wasser der Sintflut stieg über alle Gipfel der hohen Berge fünfundzwanzig Ellen nach dem Maß des Geistes¹*“? Oder warum wird in der Bibel in der Beschreibung des prophetischen Tempels der Prophet Hesekiel medial angewiesen, sich die Maße eines himmlischen Tempels unbedingt zu merken, die gleichfalls in Ellen angegeben wurden². Wertet man diese Maße aus, so beträgt die Nettofläche des Tempels 1.440 Quadratellen. Erstaunlicherweise hat der Tag 1.440 Minuten, womit eine ungewöhnliche Übereinstimmung der Zahlenwerte auftritt. Bemerkt werden soll noch, dass dieser Tempel mathematisch hervorragend durchdacht wurde und Geheimnisse enthält, die dem Unkundigen weder auffallen noch verständlich sind.

Haben wir also in der tiefen Vergangenheit noch Unentdecktes, welches bis in die heutige Zeit der Wissenschaft verborgen blieb? Offensichtlich ist es so, da das materielle Denken nur nach einem vordergründigen Sinn sucht und dem Geheimnisvollen, welches so untrennbar mit dem Mystischen verbunden ist, keinen Wert beimisst. Legen wir diese Schranken beiseite, öffnet sich bald ein völlig neues Bild, welches uns Zusammenhänge offenbart, die das Wissen der heutigen Zeit deutlich erweitert.

Bevor wir diesen Weg gehen, machen wir einen Sprung in unser heutiges angelerntes Wissen, in dem durch gesetzliche Vorschriften festgelegt wurde, dass das metrische System die Grundlage für das weltweite dezimale Maßsystem mit dem Meter als Grundeinheit ist. Sich mit einem geistigen Maß zu beschäftigen, scheint daher auf den ersten Blick überflüssig zu sein. Auch die Frage, ob es heute überhaupt sinnvoll ist, nach dessen Größe zu suchen, scheint berechtigt zu sein.

Dass sich bei der Beschäftigung mit diesem Thema eine absolut überraschende Wendung ergibt, ist für den Skeptiker kaum zu vermuten. Der Gedanke, sich dieser Thematik zu widmen, entstand u.a. aus der folgenden Überlegung: Wenn es tatsächlich einen Schöpfer gibt und er für alles, was je entstand verantwortlich ist, besaß er zum Zeitpunkt der Schöpfung keinerlei materiellen Maßstab, da die Materie noch gar nicht erschaffen war. In einem Energieraum einen Maßstab festzulegen, bedarf daher anderer Grundlagen, die in diesem Fall nur "geistiger" Natur sein können.

Bei der Suche nach handfesten Bezügen zu diesem Thema stieß ich in alten Quellen auf die Aussage, dass eine bestimmte Elle, die heute als sakrale Elle katalogisiert wird, abhängig von der Größe und der Länge des Zoll (englisch: inch) sein soll.³ Das wiederum würde implizieren, dass theoretisch dem Zoll, der mit einer Länge von 2,54 cm angegeben wird, die primäre Rolle zukommen würde.

Nun ist bekannt, dass es in der Geschichte genügend kontroverse Diskussionen um dieses Maß gege-

¹ „Die Apokryphen“ (ISBN 3-86047-474-X); Die Schatzhöhle, Kapitel 19, Seite 63

² Bibel AT, Hesekiel, Kapitel 40 ff.

³ u.a. Peter Tompkins: „Cheops“; Seite 91 und http://en.wikipedia.org/wiki/Charles_Piazzzi_Smyth

ben hat, zumal der Engländer Piazzzy Smith dieses Maß als ein von Gott gegebenes Maß bezeichnet hat. Es ist verständlich, dass eine derartige Auffassung von den Wissenschaftlern in Grund und Boden diskutiert wurde. Würde man dieser Polemik folgen, wäre das Thema bereits beendet, bevor es erst richtig begonnen hat. Einige neue Erkenntnisse lassen jedoch den Schluss zu, dass der Zoll in der Tat ein äußerst ungewöhnliches Maß ist. Auch überrascht, dass der Zoll trotz Meterkonvention noch immer sein Dasein fristet und Rohrdurchmesser, Bildschirmdiagonalen, Druckauflösung (dpi: dot per inch = Punkt pro Zoll) u.a. bestimmt.

Um zu diesem Thema einen Fortschritt zu erzielen, ist es erforderlich gleichfalls kontrovers diskutierte Aussagen der Vergangenheit ins Spiel zu bringen. Alte englische Quellen behaupten, dass der Zoll als das eigentliche Urmaß dem Propheten Henoch⁴ durch Gott vor Urzeiten übermittelt worden sein soll. Diese Quellen behaupten, dass der Poldurchmesser der Erde ursprünglich 500.500.000 Zoll = 12.712,7 km betragen haben soll⁵.

Hierzu gibt es eine gewisse Parallele, denn im Osireion in Abydos/Ägypten gibt es Inschriften, welche Bezug auf verschiedene Maßeinheiten nehmen und die von der englischen Ägyptologin Margaret A. Murray 1903⁶ entdeckt wurden. Danach wurde dem ägyptischen Pharao Merenptha Folgendes durch die Götter mitgeteilt, welches Frau Muray in Englisch formulierte : „*There ist offered to them an hin-measure upon the earth*“ (ihm wurde das Hin-Maß der Erde mitgeteilt). Nun besitzen die beiden Worte inch und Hin eine entfernte Wortverwandtschaft und es ist nicht auszuschließen, dass hier der gleiche Zusammenhang gemeint ist, wie bei Henoch.

Da gleichzeitig diese alten Quellen auch davon sprechen, dass in einer anderen Maßeinheit, der (sakralen) Elle, der Poldurchmesser 20.000.000 Ellen⁷ betragen soll, wird es nicht nur interessant danach zu fragen, woher diese alte Quellen ihre Weisheit bezogen haben, sondern auch, ob die Größe des Zolls tatsächlich auf den genannten 2,54 cm beruht bzw. ob diese Aussagen überhaupt eine Berechtigung haben. Dem Ganzen wird mit einem mittelamerikanischen Maß die Krone aufgesetzt, dass gleichfalls mit dem Poldurchmesser der Erde in Verbindung gebracht wurde. Dieses Maß, welches von dem amerikanischen Ingenieur Hugh Harleston als „Hunab“ bezeichnet wurde, soll diesen Poldurchmesser mit 12.000.000⁸ Hunab bestimmen!

Abbildung 1: der Zollstock



Der Urzoll

Bei den Untersuchungen zum Zoll bin ich schließlich auf eine „geistige“ Zahlenproportion gestoßen, die nicht nur ungewöhnliche Eigenschaften aufweist, sondern auch die angedeuteten Geheimnisse verbirgt. Diese Proportion, die einer mathematischen Formel entspricht, lautet wie folgt:

⁴ es ist nicht auszuschließen, dass die im äthiopischen Buch Henoch bezeichnete Personenbeschreibung die Gleiche ist, wie in der jüdischen Literatur betreffs Hesekeiel/Ezechiel

⁵ Peter Tompkins: "Cheops"

⁶ Margaret A. Murray: „The Osireion at Abydos“, London 1904

⁷ <http://www.sacred-texts.com/mor/tboa/chap08.htm>

⁸ Peter Tompkins: "The Mystery of the Mexican Pyramids"

Das Ungewöhnliche dieser Formel ist, dass sie eine Verdopplungsfolge auf Basis der drei ersten Ziffern 2-5-4 erzeugt!

$$1 \text{ Zoll} = \frac{1}{0,3937} = 2,540.005.080.010.160.020.320... \text{cm}$$

$$1/10 \text{ Zoll} = \begin{array}{cccc} 0, & 254 & 000 & 508 \\ & 1 \times 254 & 2 \times 254 & 4 \times 254 \end{array} 001.016.002.032... \text{cm}$$

Dieses Phänomen basiert folglich auf jenen drei Ziffern, die heute die Größe des Zolls definieren. Der neu entstandene, mathematisch berechnete „Urzoll“ ist somit eine Winzigkeit größer, jedoch beträgt dieser Unterschied von 0,000.00508... cm gegenüber dem gesetzlich festgelegten Zoll lediglich rund 0,0002% und ist praktisch nur mit moderner Messtechnik festzustellen.

Ein halbes Jahr später fand ich in dem „Kleinen Handbuch der Maße, Zahlen, Gewichte und der Zeitrechnung“ von Wolfgang Trapp auf Seite 122 den Hinweis, dass der amerikanische Fuß im Verhältnis zum Meter auf Basis einer Formel festgelegt wurde.

foot	ft (')	1 ft = 12 in = $\frac{1}{3}$ yd	0,3048 m
US foot ²⁾	ft (US)	1 ft (US) = $\frac{1200}{3937}$ m	0,3048006 m
yard	yd	1 yd = 36 in = 3 ft	0,9144 m

Die links markierte Formel enthält im Nenner die gleiche Ziffernfolge wie bei dem „Urzoll“. Eine spätere Suche im Internet mit der Suchmaschine Google brachte bei Eingabe von *inch+3937* ein Ergebnis von über 190.000 Seiten, auf denen die

Umrechnung mit 1 cm = 0,3937 inch gleichgesetzt wurde!

Das Erstaunliche hierbei ist, dass sich niemand Gedanken darüber gemacht hat, welche Konsequenzen diese Formel hat. Die oben genannte Ziffernfolge, die nur auf einem Rechner mit deutlich mehr Nachkommastellen angezeigt werden kann, wurde so glatt übersehen. Natürlich steht die Frage, ob dieses Ergebnis tatsächlich seine Berechtigung besitzt oder nicht, da nach wie vor steif und fest behauptet wird, dass dieses Maß erst im Mittelalter (vermutlich durch die Royal Society) im Rahmen der Entmystifizierung der Wissenschaft mit Hilfe von 12 nebeneinander gelegten Weizenkörnern (neu-) bestimmt wurde.

Im Zusammenhang mit weiteren Untersuchungen bin ich dann darauf gestoßen, dass dieses Maß ein weiteres Geheimnis verbirgt. Mehr durch Zufall entdeckte ich, dass über die Multiplikation des heute gebräuchlichen Zolls mit dem Urzoll die transzendente Größe π abgeleitet werden kann. Dieser ungewöhnliche Rechengang sieht wie folgt aus (in cm):

$$2,54 \times \frac{1}{0,3937} = 6,45161290322580$$

Im nächsten Schritt wird hieraus die Wurzel gezogen, wobei es ebenfalls darauf ankommt, dies mit einem Rechner zu praktizieren, der möglichst viele Nachkommastellen anzeigt. Diese zweite Teilergebnis lautet:

$$= 2,54000254000381000635000$$

$$= 254000 \overline{) 254000381000635000}$$

$$\begin{array}{r} 1111250 \\ 2000250 \\ 3667125 \\ \dots \end{array}$$

Ignoriert man das Komma und betrachtet die Zahlenfolge in Sechser-Gruppen, kann ein weiterer Schritt eingeleitet werden, bei dem jede vorhergehende Zifferngruppe durch die nachfolgende Zahlengruppe dividiert wird. Somit entsteht die in der Tabelle gezeigte Quotientenfolge:

Gruppe	254000	254000	381000	635000	1111250	2000250	...
Division		$\frac{254000}{254000}$	$\frac{254000}{381000}$	$\frac{381000}{635000}$	$\frac{635000}{1111250}$	$\frac{1111250}{2000250}$	...
=		1,0	0,666...	0,6	0,751428...	0,555...	...
entspricht		$\frac{1}{1}$	$\frac{2}{3}$	$\frac{3}{5}$	$\frac{4}{7}$	$\frac{5}{9}$	...

Was wir hier im Ergebnis sehen ist eine Quotientenfolge, bei der im Zähler die Folge aller natürlichen Zahlen und im Nenner die Folge aller ungeraden Zahlen entsteht! Wohlgermerkt, diese Folge entsteht auf verborgenem Wege aus einem Maß, welches angeblich durch 12 Weizenkörner bestimmt wurde! Aber damit noch nicht genug:

Multipliziert man die in der letzten Zeile aufgeführten Brüche abwechselnd mit +1 bzw. -1 entsteht eine neue Reihe (+1; $-\frac{2}{3}$; $+\frac{3}{5}$; $-\frac{4}{7}$; $+\frac{5}{9}$; ...u.s.w.). Diese Folge von Brüchen wird nun addiert, wobei man diese Zählung bis zum unendlichen Glied fortführt.:

$$\sum_{n=1}^{N \rightarrow \infty} (-1)^{n+1} \times \frac{n}{2n-1}.$$

Die Summe für $N \rightarrow \infty$ konvergiert für alle ungeraden n gegen $\frac{\pi}{8}$, für alle geraden n gegen $\frac{\pi}{8} + 0,5$.

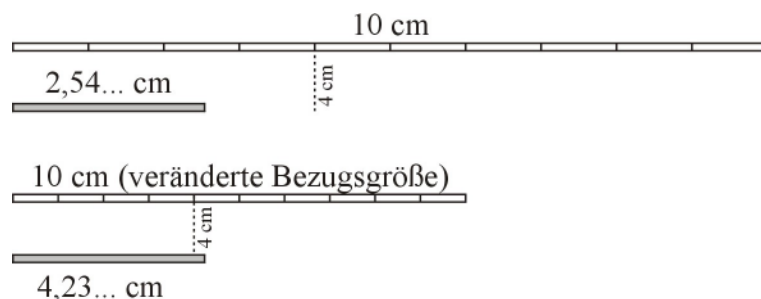
Das bedeutet, dass sich über Zoll und Urzoll die transzendente Größe π ableiten lässt!!!

Dieses Ergebnis schließt förmlich aus, dass es sich bei dem Zoll bzw. dem Urzoll um ein rein zufällig, subjektiv bestimmtes Maß handelt.

Die Schlussfolgerung kann deshalb nur lauten, dass der Urzoll ein primäres Maß Gottes ist!

Diese Aussage hat beim weiteren Durchdenken zwei gewaltige „Haken“. Der erste betrifft die parallele Existenz des Dezimalsystems, um diese Zusammenhänge überhaupt mathematisch zu analysieren. Analytische Wissenschaften sind nach unseren heutigen Auffassungen untrennbar mit Mathematik verbunden, welche auf dem Dezimalsystem beruhen. Es soll hier eine bisher unbekannte Erkenntnis erwähnt werden, dass das Dezimalsystem ein „kosmisches Informationssystem“ darstellt. Leider fehlt hier der Platz um nachzuweisen, dass es möglich ist, jedes x-beliebige Zahlensystem kugelförmig abzustrahlen. Dabei werden ohne Ausnahme stets Prinzipien des Dezimalsystems **zusätzlich** ausgestrahlt! Diese Beweisführung erfolgt in einer späteren Veröffentlichung.

Abbildung 2: Auswirkung veränderter Bezugssysteme zum Zentimeter



Der zweite „Haken“ betrifft die Länge des Meters und seine Unterteilung in Zentimeter. Die linke Grafik lässt erkennen, dass wir die Länge eines Zolls völlig anders ausweisen würden, wäre der Meter z.B. 60% kürzer als heute festgelegt. Er würde gemäß diesem maßstabsgerechten Beispiels mit rund 4,23... cm gemessen werden!

Dies betrifft übrigens auch die Königselle (= KE) von 52,36 cm Länge, die nur unter den heutigen Festlegungen diese Maßgröße ergibt. Die teilweise vorherrschenden Meinungen, dass sie von π als dem sechsten Teil ($\frac{\pi}{6} = 0,523598... m$) abgeleitet worden sein soll, funktioniert ebenfalls nur unter der Annahme, dass 1 m so lang ist, wie wir ihn heute kennen!

Daraus ist zu schlussfolgern, derjenige, der den Urzoll mit solch einer faszinierenden Mathematik

festgelegt hatte, kannte sowohl metrisches System wie auch die Länge des Meters. Amerikanische Freimaurer, die den Fuß gleichfalls mit einer Formel berechneten (siehe weiter oben), besaßen noch die Kenntnis dieses alten Geheimwissens, welches im Verlauf der Zeit verloren gegangen ist. Dass diese Hintergründe heutiges Wissen nicht nur relativieren sondern auch erschüttern, lässt sich demzufolge leicht erahnen. Die weiteren Ausführungen werden zeigen, dass diese Behauptung gerechtfertigt ist.

Kommen wir deshalb nochmals zum Urzoll, dessen Geheimnisse und daraus resultierende Konsequenzen noch nicht vollständig gelüftet sind. In der Ziffernfolge 2-5-4 bzw. der Zahl 254 und allen Vielfachen davon verbirgt sich als gemeinsamer Teiler die Primzahl 127. Multipliziert man den Wert für 1 Zoll mit **50**, ergibt sich folgende Konstellation:

127,000.254.000.508.001.016.002.032.004.064...

Es ist zu erkennen, dass der gleiche Effekt eintritt, alle Zahlen verdoppeln sich, dieses Mal auf Basis der **127**, dem Primzahlteiler von 254.

127,000.254.000.508.001.016.002.032.004.064.008.128...

1x127 2x127 4x127 8x127 16x127 32x127 64x127

1 + 2 + 4 + 8 + 16 + 32 + 64 = 127!

Bei dieser Darstellung mit $3 \times 12 = 36$ Nachkommastellen (so viel Inch = Zoll) hat ein Yard) tritt die 127 genau 127 mal auf!

Mit den folgenden Aussagen werde ich sicherlich etwas skeptische Blicke ernten, nämlich dann, wenn ich mit altem Geheimwissen der Ägypter versuche, die Zahl 127 so zu interpretieren, wie die Ägypter diese Zahl qualitativ betrachtet haben, auch wenn sich der rationale Geist dagegen sträubt!

Abbildung 3: Die „Stufe“



Die Zahl 127 entspricht einer Hieroglyphe, die links abgebildet wurde (dies gehört leider zum verlorenen Wissen!). Sie entspricht einer Bewusstseinsstufe, welche die Seele zu erklimmen versucht, aber ebenso auch für die Begrenztheit steht, die einer bestimmten Entwicklungsstufe unterliegt. Es ist nichts anderes, als sich beginnend

auf einem bestimmten Ausgangsniveau Fertigkeiten, Fähigkeiten und komplexes Wissen anzueignen, das nach „Besteigen“ dieser Stufe stabilisiert wird, bevor die nächste Stufe in Angriff genommen werden kann. Diese Stufe symbolisiert gleichzeitig jene Stufe, welche u.a. die Mayas in ihren Bauwerken verwendet haben und z.B. an der Kukulcán-Pyramide in Mexiko bildhaft zum Ausdruck kommt.

Abbildung 4: Die Kukulcán-Pyramide in Chichen Itza



Dass der Zoll auch etwas mit dem Maßsystem der Mayas zu tun hat, ist eine weitere Überraschung, auf die weiter unten eingegangen wird.

Für die weiteren Betrachtungen ist es notwendig, die sakrale Elle und den Hunab genauer zu beleuchten. In der Literatur wird eine Elle aufgeführt, deren Länge mit 63,5 cm angegeben wird, von anderen auch als sakrale Elle bezeichnet. Diese 63,5 cm sollen auf dem 25-fachen des britischen Zoll von

2,54 cm basieren. Es gibt jedoch auch uralte Quellen⁹ die behaupten, diese Elle wäre 25,025 mal grö-

⁹ http://en.wikipedia.org/wiki/Charles_Piazzi_Smyth

ßer als der Zoll. Diese Aussage ist zumindest mathematisch richtig, denn:

$$\frac{500.500.000 \text{ Zoll}}{20.000.000 \text{ sakrale Ellen}} \text{ ergeben den Faktor } \mathbf{025,025}.$$

Multipliziert man nun diesen Faktor mit dem Zoll, erhält man einen Wert, der wie folgt lautet:

1 sakrale Elle = 25,025 = 05²,05² Zoll

1 sakrale Elle = 63,563.627.127.254.254.508.509.

$$\begin{array}{r} 63,5 \overline{) 63,5} + \quad - \quad + \quad - \quad + \quad - \quad + \quad - \\ 127.127.254.254.508.508. + \\ 1.016 - \\ 1.016... \end{array}$$

Dieses Maß enthält erneut eine Verdopplungsfolge, die mit der Ziffernfolge 6-3-5 beginnt und sich als doppelte Verdopplungsfolge fortsetzt.

An dieser Stelle muss unbedingt etwas dazu gesagt werden, warum die sakrale Elle mit diesem vom Zoll verschiedenen Effekt geplant war und wo deren „geistiger“ Unterschied liegt.

Als Menschen leben wir in der Materie mit all den positiven und negativen Erscheinungen, die wir Polarität nennen. Im Maß der sakralen Elle kommt dies mit jeweils zwei gleichen Zifferngruppen zum Tragen, wobei eine dem „+“ und die andere dem „-“ entspricht. Die Bedeutung liegt darin, dass sich das Bewusstsein des Menschen zulässigerweise in beide Richtungen entwickeln **darf**! Das schließt ein, dass Toleranz ein Prinzip ist, welches dem Menschen gegeben worden ist und das er zur Begreifen hat. Allerdings hat dieser Toleranz-Effekt auch seinen Haken. Wer sein Bewusstsein nach unseren Maßstäben in Richtung „-“ entwickelt, muss auch mit den Konsequenzen rechnen. Damit ist gemeint, was bei vielen Völkern als „Karma“ bezeichnet wird. Kosmische Resonanzgesetze können niemals von den Menschen außer Kraft gesetzt werden, denn wie in der Physik gilt Aktio = Reaktio, eine Handlung führt stets zu einer Wirkung, die eine Gegenwirkung auslöst. Das alte deutsche Sprichwort „wie man in den Wald hineinruft schallt es wieder zurück“ drückt dies sinngemäß aus. Im Sinne Gottes hat jeder Mensch das Recht Fehler zu machen oder falsche Entscheidungen zu treffen. Dieses Recht ist Bestandteil eines Lebens in der Materie und Voraussetzung dafür, dass wir uns stufenweise entwickeln.

Problematisch wird es erst dann, wenn Denkweisen und daraus resultierende Handlungen Rechte anderer Menschen verletzen und in stärkster Ausprägung die Entwicklung anderer behindern, Unterdrückung ausüben oder im schlimmsten Fall Kriege anzetteln. Menschen, die derartiges praktizieren, behindern sich selbst in der eigenen Entwicklung, denn sie werden in nachfolgenden Inkarnationen mit ihren „luziferischen“ Handlungen aus diametraler Sicht konfrontiert, bis sie aus ihren eigenen Fehlern gelernt haben.

Das heißt, der Weg derjenigen Menschen wird in die „Einheit Gottes“ nur länger. Das alles wussten in sehr, sehr frühen Zeiten die Hoheingeweihten, weswegen sie den Schwerpunkt ihres Lebens auf die geistige Vervollkommenheit legten, aber niemals auf die Vervollkommenheit materieller Annehmlichkeiten auf Kosten anderer! Als vor reichlich 5.300 Jahren (!) die Cheops-Pyramide versiegelt wurde und die Einweihung in den „höchsten Mysterien“ im 33. Grad nicht mehr möglich war, verblasste allmählich dieses alte Wissen und der kulturelle und moralische Untergang Ägyptens begann seinen Lauf. Von diesem altherwürdigen Wissen sind heute nur noch winzige Bruchstückchen in mystischen Orden der Neuzeit zu finden, die weit davon entfernt sind, noch ein besonderes Wissen zu besitzen. Deswegen müssen wir uns nicht wundern, wenn zur heutigen Zeit Parallelen zu finden sind.

Dieser polare Weg der Menschheit ist in der sakralen Elle anschaulich mit einem stufenförmigen Pro-

zess verewigt, der in beide Richtungen ein Ansteigen erkennen lässt, denn wo viel Schatten ist, ist auch viel Licht!

Im Zoll ist dagegen eine einzige Verdopplungsfolge enthalten, weil in der Einheit Gottes die Polarität überwunden wurde. Das Kämpfen um die Macht, das Unterdrücken anderer Menschen und die Auffassung, dass ein Mensch mehr wert ist als ein Anderer ist überwunden, weil begriffen wurde, dass alles aus ein und derselben Quelle kommt. Es ist das Erkennen, dass der Nachbar, der Ausländer oder der Anhänger einer anderen Glaubensauffassung oder politischen Richtung im Sinne Gottes ein „Bruder“ ist und nicht bekämpft werden muss! Mit dem Zoll wurde dem Menschen folglich ein Maß gegeben, dass als Erinnerung dafür geschaffen wurde, was in der Ferne den Menschen erwartet und wohin er seine geistigen Ziele durch Vervollkommnung des Bewusstseins zu richten hat.

Leider ist dieser geistige Hintergrund im Verlauf der Geschichte vergessen worden, so dass wir heute jene untragbare Situation vorfinden, die zu Leid bei vielen Völkern geführt hat.

Der Symbolismus der Polarität wie auch das Ziel der geistigen Vervollkommnung ist im Giseh-Plateau in Maßzahlen verborgen, um dem geistig wachen Menschen zu zeigen, wohin er seine Aktivitäten richten soll. Mit aller Deutlichkeit muss auch gesagt werden, dass die der Esoterik zugeschriebene „Wissenschaft“ über die Qualität der Zahlen nichts anderes ist, als die Wissenschaft Gottes!

Kommen wir nun zu dem Hunab. Es war schwierig, die wahre Länge des Hunab zu bestimmen, die von Hugh Harleston mit rund 1,059 m aus den Maßen der riesigen Tempelanlage in Teotihuacan (Mexiko) abgeleitet wurde¹⁰. Harleston glaubte, dass dieses Maß aus der zwölften Wurzel von 2 ($\sqrt[12]{2} = 1,059463... \text{ m}$) bestimmt wurde. Legt man die überlieferten Werte für den Poldurchmesser der Erde zu Grunde, erweist sich der so ermittelte Hunab mit 0,00693089...cm (oder ~ 0,00654%) zu groß. Der von mir neu bestimmte Hunab führte dann zu folgender Größe:

$$1 \text{ Hunab} = \frac{125,125 \text{ Zoll}}{3} = \frac{5^3,5^3}{3} = \frac{1001}{24} \text{ Zoll} \text{ oder } \frac{1 \text{ Elle}}{0,6} = 105,939378... \text{ cm}$$

Mit dieser winzigen Korrektur wird nun erreicht, dass die unterschiedlichen Maßangaben für den Poldurchmesser unter einen Hut kommen. Die Multiplikation aller hier vorgestellten Detailmaße führt letztlich zu einem gleichgroßen Wert, wenn er in cm bzw. km umgerechnet wird:

$500.500.000 \text{ Zoll} \times \frac{100}{39,37}$	$=$	$127 \text{ } 127 \text{ } 254 \text{ } 254 \text{ } 508 \text{ } 508 \text{ } ... \text{ km}$
$20.000.000 \text{ sakr. Ellen} \times 25,025 \text{ Zoll}$	$=$	$127 \text{ } 127 \text{ } 254 \text{ } 254 \text{ } 508 \text{ } 508 \text{ } ... \text{ km}$
$12.000.000 \text{ Hunab} \times \frac{125,125 \text{ Zoll}}{3}$	$=$	$127 \text{ } 127 \text{ } 254 \text{ } 254 \text{ } 508 \text{ } 508 \text{ } ... \text{ km}$

Die gestrichelte Linie zeigt an, wo das Komma stehen müsste, wenn man den Poldurchmesser in km angeben würde. Gegenüber dem heute ausgewiesenen Wert von rund 12.713,5 km sind das rund 775 m zu wenig, aber es ist bekannt, dass der Durchmesser der Erde laut Angaben der NASA jährlich um ca. 3 bis 5 cm expandiert und somit heute einen deutlich vergrößerten Durchmesser besitzen muss.

Es bleibt jedoch festzustellen, dass der Urzoll als primäre Ausgangsgröße faszinierende Nachfolgeergebnisse nach sich zieht, welche schwerlich dem Zufall zu verdanken sind. Versucht man diese Größen des Poldurchmessers der Erde mit dem alten Geheimwissen der Ägypter zu übersetzen, so kommt man zu folgenden Aussagen (siehe auch¹¹):

¹⁰ siehe Fußnote ⁸

¹¹ Axel Klitzke: „Pyramiden: Wissensträger aus Stein“

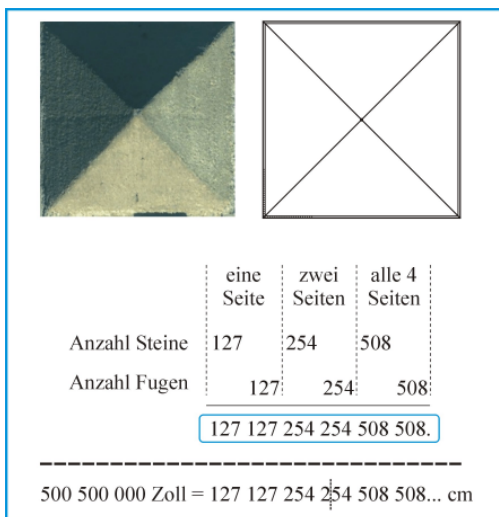
- 500.500.000 Zoll: Der Mensch lebt auf der Erde, um sich geistig zu vervollkommen. Der Mensch besitzt das Recht, sich sowohl im Positiven wie auch im Negativen zu vervollkommen. Damit kommen Prinzipien der Toleranz zum Ausdruck, die für uns Menschen wegen teilweiser extremer Ausprägung (Kriege, Verbrechen,...) schwer begreifbar und verständlich sind.
- 20.000.000 sakrale Ellen: Der Mensch lebt auf der Erde, um geistig wach zu werden, um zu begreifen, dass alles aus ein und derselben Quelle stammt, egal ob es um belebte oder unbelebte Materie oder sogar höhere kosmische Lebensformen geht.
- 12.000.000 Hunab: Die Erde ist ein kleiner, holographischer Punkt im Universum, wo die gleichen Gesetze gelten wie im Kosmos: wie Oben, so Unten, wie im Großen, so im Kleinen und umgekehrt.
- 127 12,7 254 254 508 508... km: Während seines Erdendaseins entwickelt sich das Bewusstsein der Menschen stufenförmig: von einer Bewusstseinsstufe zur nächsten Bewusstseinsstufe. Auch hier hat der Mensch die Freiheit, sich sowohl zum Positiven wie auch zum Negativen zu entwickeln, so dass auch der Satz gilt: „Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten.“

Somit sind die Hauptziele menschlichen Daseins bereits in den ursprünglichen Daten des Poldurchmessers der Erde enthalten und stimmen inhaltlich mit den geistigen Zielsetzungen christlicher Lebensführung überein!!!

Der Zoll und die Cheops-Pyramide

Mitunter gibt es Dinge, die so offensichtlich sind, dass Sie leicht übersehen werden. Mir wurde bewusst, dass das Sprichwort „Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht“, auch hier getrost angewendet werden kann. Betrachtet man die Cheops-Pyramide von oben und konzentriert sich auf die Basissteine, zeigt sich die Situation in Abbildung 4.

Die Cheops-Pyramide besaß ursprünglich pro Seite $2^7 = 128$ Verkleidungssteine an der Basis. Da der letzte in einer Reihe bereits der erste der nächsten Seite ist, sind es tatsächlich nur 127 Steine, wodurch 127 Fugen, also Abstände von Stein zu Stein eintreten. Diese Angaben wurden von den Ägyptologen ermittelt.



Allein diese gewählte Geometrie ist faszinierend, war doch diese Zahl der Symbolismus für eine Bewusstseinsstufe. Es ist davon auszugehen, dass diese Anzahl von Steinen in der Basissschicht bewusst geplant worden ist, weil hierdurch ein weiterer, besonderer mathematischer Effekt eintritt.

Abbildung 5: Die Basis der Pyramide und der Durchmesser der Erde

Schreibt man beide Zahlen wie in Abbildung 4 gezeigt untereinander und ergänzt diese Folge mit der doppelten Anzahl an Steinen und Fugen, die sich aus beiden gegenüberliegenden Seiten ergeben und schließlich mit der Zahlenfolge für allen vier Seiten der Basis, ergibt sich wieder eine **doppelte Verdopplungsfolge**. Diese Zahlenfolge stimmt exakt mit dem Poldurchmesser überein, der sich aus alten

englischen Quellen ableitet, wonach die Erde den bereits erwähnten Poldurchmesser von 500.500.000 Zoll haben soll, die 1.271.272.542,54508... cm entsprechen!

Piazzzy Smith, der nach der Anwendung des Zolls in der Cheops-Pyramide suchte und deswegen aus-

gelacht wurde, bemühte sich, die Breite der Fuge zu messen. Obwohl die Verkleidungssteine unterschiedlich breit sind und an der Basis knapp reichlich 146 cm hoch sind (Petri¹² vermaß 57,6 = 4×**14,4** Zoll) stellte er eine durchgängige Breite von $\frac{1}{50}$ Zoll fest. Das sind rund 0,5 mm (!), was an das Unmögliche grenzt, zumal man zwischen den Steinen noch ein Bindemittel entdeckt hat. Für die heutige Zeit stellt eine derartig geringe Größe, die an jeweils fünf Seiten eines Steines bestand, eine annähernd nicht zu realisierende Aufgabe dar, da zusätzlich noch rechte und linke sowie obere und untere Seite absolut parallel geschliffen werden mussten und das mit einer Toleranz, die etwa $\frac{1}{8}$ mm Toleranz nicht überschreiten durfte. Mit Handbearbeitung ist das definitiv auszuschließen, ohne wenn und aber!

Das „Utopische“ an dieser Bearbeitung ist jedoch Folgendes. Ermittelt man für die 127 Fugen ihre Gesamtgröße, so ergibt sich:

$$127 \times \frac{1}{50} \text{ Zoll} = \mathbf{6,241612... \text{ cm oder } 1 \text{ heutiger Zoll} \times 1 \text{ Urzoll,}}$$

Das heißt, aus den gewählten Parametern der Basis kann man erneut zu einem Wert gelangen, aus dem weiter vorn π abgeleitet wurde (siehe Seite 5)!

Damit wird ein weiterer Beweis dafür geliefert, dass denjenigen, die mit dem Zoll rechneten, auch die Größe des Meters definitiv bekannt gewesen sein musste, denn nur durch die Relation des Meters zum Zoll wird diese Verdopplungsfolge offensichtlich. Bei jeder anderen Größe des Meters wäre der Zoll kleiner bzw. größer als 2,54... cm und die Schlüsselzahl 127 wäre nicht erkennbar.

Aus den bisherigen Erkenntnissen kann deshalb die Aussage geschlussfolgert werden, dass beide Maßsystem im Irdischen ihre Gültigkeit haben. Da das Britische Maßsystem seine Entstehung eindeutig einer geistigen Proportion verdankt, hat es im **geistigen** Sinne das Primat vor dem metrischen System. Das Letztere jedoch erweist sich als „Schlüssel“ zum Verstehen der anderen Maßsysteme und wird somit zu einem „kosmisches Informationssystem“. Es ist hier nicht der Ort, dazu weitere Aussagen zu treffen. Hingewiesen werden soll aber noch auf die Erkenntnis, dass es möglich ist, jedes Zahlensystem kugelförmig auszustrahlen, wobei grundsätzlich stets Prinzipien des Dezimalsystems mit ausgebreitet werden. Darin liegt die Begründung dafür, dass wir Menschen das Dezimalsystem für verstandesmäßig logische Prozesse verwenden, ebenso wie Lebensformen in höheren Schwingungsdimensionen!

Die anderen Maßsysteme hatten im ursprünglichen Sinne ihre Bedeutung bei der Anwendung für sakrale Bauten. Das gehört allerdings bereits zu dem verlorenen Wissen.

Betreffs der Aussage, dass der Zoll in der äußeren Struktur der Cheops-Pyramide zu finden ist und dort auch eine dominante Rolle einnimmt, mögen noch Zweifel aufkommen. Dagegen ist sicher, dass die innere Struktur eindeutig von der Königselle mit exakt 52,36 cm Länge bestimmt wird. Im Abschnitt über die Cheops-Pyramide werden weitere Details angeführt, welche die bisherigen Ausführungen massiv unterstützen.

¹² Sir William Flinders Petri: „The Pyramids and Temples of Gizeh“

Das Giseh-Plateau und seine geheime Geometrie

In diesen Ausführungen geht es um eines der größten Rätsel in der Ägyptologie: Der verborgenen Geometrie des Giseh-Plateau mit seinen drei Hauptpyramiden und der Sphinx. Im Verlauf des letzten Jahrhunderts wurden dazu zahlreiche Versuche unternommen, eine Ordnung in diesem Plateau zu finden. Das Hauptaugenmerk wurde dabei auf die Anordnung der drei Pyramiden gelegt, in der man hoffte, irgendwelche Geometrien zu entdecken. Die Bemühungen, dieses Geheimnis zu lüften, haben praktisch keine Unterbrechung gefunden.

Die bestehende Auffassung, wonach die drei Pyramiden und der Sphinx unabhängig voneinander geplant wurden, muss aufgrund der vorliegenden Erkenntnisse verworfen werden. Insgesamt bilden diese Baukörper einschließlich der Tempel eine Planungseinheit (siehe Abbildung 6). Nicht dazu gehören die kleineren Königinnen-Pyramiden, die offensichtlich nachträglich errichtet wurden. Die nachfolgend erläuterte Planungsgeometrie wirft die Frage auf, wann diese Anlage geplant und errichtet wurde, da sie Daten enthält, die weit über das Wissen der 4. Dynastie hinausgehen.

Um das Giseh-Plateau hinsichtlich seiner verborgenen Daten zu verstehen, muss als erstes eine Kenntnis über die verwendeten Maßsysteme bestehen und als zweites muss das alte Wissen mystischer Orden herangezogen werden, welches heute allerdings nur noch in einem kläglichen Rest die Zeiten überdauert hat.

Der zweite angesprochene Aspekt führt in die dreigliedrige Struktur mystischer Orden, die ihr Entstehen der altägyptischen Weisheitsschule zur Ausbildung der Priesterschüler verdanken. Dieser Fakt wird heute oft genug übersehen oder aus Unkenntnis sogar angezweifelt. Es gibt jedoch verbindende Elemente der heutigen Orden zu dieser altägyptischen Geschichte, die nur noch schwach zu erkennen sind.

Hier soll nur kurz angeführt werden, dass diese frühe Ausbildung der Priesterschüler in drei „Ausbildungswegen“ erfolgte, die wie folgt bezeichnet wurden und folgende Hauptinhalte enthielten:

- Weg des Osiris : Aneignung von komplexem Wissen, welches auch kosmisches Wissen beinhaltete
- Weg der Isis : Trainieren von Fähigkeiten zur Beherrschung des Geistes über die Materie und seiner polaren Eigenschaften
- Weg des Horus : Trainieren von Fähigkeiten zur Öffnung des Dritten Auges, die u.a. mit der Fähigkeit zur weisen Voraussicht verbunden ist, Zugang zu höheren Schwingungsdimensionen.

Der Vollständigkeit halber soll noch erwähnt werden, dass die Einweihung in den 11. Grad, der den Weg des Osiris abschloss, in der Mykerinos-Pyramide auf einem 123 KE langen Weg in den beiden Hauptkammern stattfand. Dass diese Pyramide 16 raue Steinschichten an ihrer Basis besaß, weist auf die auch noch heute bekannte Philosophie hin, wonach der Mensch mit einem rauen Stein verglichen wurde und noch wird, der auf seinem Weg zur geistigen Vervollkommenung einen langen Weg zurückzulegen hat.

Der Abschluss des 22. Grades auf dem Weg der Isis erfolgte in der Chephren-Pyramide, dessen dortiger Einweihungsweg in der Königskammer 126 KE lang war. Zu diesem Zeitpunkt ist der Mensch durch seine erworbenen Fähigkeiten bereits „veredelt“, jedoch noch nicht vollkommen. Das ist der Grund dafür, dass diese Pyramide an ihrer Basis nur noch 2 weniger raue Steinschichten aus Granit besaß, während die restlichen Verkleidungssteine aus Kalkstein bestanden .

In der Cheops-Pyramide erfolgte dann in der 11,1 KE (= 581,196 cm) hohen Königskammer (deren Stirnseite eine Fläche von 111 Quadrat-KE besitzt) auf einem 111 KE langen Weg die letzte Einwei-

hung in den 33. Grad, um als Meister auf dem Weg des Horus die dreifache Meisterschaft abzuschließen.

$$33 + 111 = 144$$

Die Zahl 111 symbolisierte dabei mit jeder „1“ eine der drei erreichten Meisterschaften¹³.

Erst diese Vorkenntnisse über die geniale Verknüpfung der Maßsysteme und das Wissen über die Einweihungswege schaffen die Voraussetzung dafür, das Geheimnis des Giseh-Plateaus zu lüften und zu begreifen. Gleichfalls gehört dazu das Wissen über die Ziffernfolge der 1-4-4 dazu, die in einen übergreifenden Zusammenhang an den verschiedensten Stellen des Plateaus zu finden ist und ihren Anfang in der Mykerinos-Pyramide nimmt. In den nachfolgenden Textausführungen werden Details zu allen drei Pyramiden und dem Plateau getroffen werden, allerdings nur in Kurzform, da eine umfassende Darstellung den Raum dieser Ausarbeitung gewaltig sprengen würde. Weiterführende Inhalte werden in einem später erscheinenden Buch veröffentlicht.

Die Mykerinos-Pyramide

Diese Pyramide steht allein schon wegen ihrer geringen Größe im Hintergrund der beiden anderen Pyramiden. Bedauerlicherweise hat sie auch bei anderen Forschern nur einen kleinen Raum eingenommen. Bekannt ist, dass sie ursprünglich 16 raue Steinschichten besaß, die angeblich nicht mehr fertig poliert wurden. Diese Annahme ist in jeder Hinsicht falsch, denn der Symbolismus des „Rauen“ ist eine gewollte Symbolik, die Freimaurer noch heute kennen. Sie gehen davon aus, dass der Mensch ein „rauer Stein“ ist, der auf dem Weg der geistigen Vervollkommnung einen langen Weg vor sich hat, ehe er dieses Ziel erreicht. In der Zahlensymbolik wird diese Zahl meistens nur negativ dargestellt, was ebenso ein gewaltiger Fehler ist, denn sie besaß im alten Ägypten eine doppelte Bedeutung. Im positiven Sinne und auf den Menschen übertragen entsprach sie dem Symbolismus, dass sich ein Mensch auf einen Weg begibt, um u.a. (irgendwann) einen geistigen Durchbruch zu erzielen.

In diesem Zusammenhang ist es angebracht, Ausführungen zum geistigen Inhalt betreffs dieser Pyramide zu machen, in der auf dem „Weg des Osiris“ in kosmisches Wissen im 11. Meistergrad eingeweiht wurde. Das Wissen stets eine wichtige Rolle spielt, ist unbestreitbar, weil es die Basis für alles Nachfolgende ist. Ohne fundamentales Wissen ist ein Irrweg schnell möglich, was besonders Menschen innerhalb von Sekten mit leidvollen Erfahrungen büßen mussten. Sobald ein Sektenführer Menschen dazu bringt, nur noch seinen Theorien zu glauben, ist höchste Skepsis angesagt. Jeder Mensch sollte deshalb ein geistiges Fundament besitzen, um sachkundig mitzudiskutieren und selbstkritisch beurteilen zu können, da kein Mensch vollkommen ist! In der Freimaurerei ist es üblich, dass zwar Vorträge mit meist lapidaren Inhalt gehalten werden, jedoch keine anschließende Diskussion zulässig ist. Auf diese Weise lernen die angeblich Eingeweihten niemals, sich kritisch mit dem Gesagten auseinanderzusetzen. Eine derartige Verfahrensweise ist nicht nur fraglich, sondern auch im tiefstem Sinne luziferisch, da das kritische Denken ausgeschaltet wird!

In den Priesterschulen Ägyptens wurde dagegen die Fähigkeit des Diskutierens als Wissenschaft der Rhetorik geschult. Rhetorik war deshalb noch in der Antike eine der sieben Wissenschaften, auf die viel Wert gelegt wurde. Die „Diskussionsrunden“ der Griechen Philebos, Timaios und Kritias sind ein Beispiel für die damalig hohe Rede- und Überzeugungskunst¹⁴.

Es verwundert deshalb nicht, wenn diese Pyramide bereits im Äußeren ihren geistigen Inhalt im Ver-

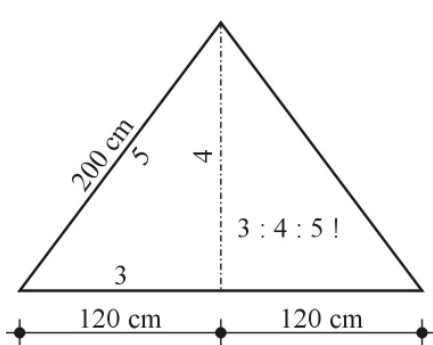
¹³ ausführliche Darstellung der Einweihung in die drei Meistergrade in : Axel Klitzke: „Die ägyptischen Grundlagen der Freimaurerei - Die Wiederentdeckung des verlorenen Geheimwissens“

¹⁴ „Platon – Timaios • Kritias“, Sämtliche Werke Band VIII

borgenen repräsentiert. Dies wurde realisiert, in dem die Geometrie durch das metrische System auf Basis des Zentimeter geplant wurde! Es wurde bereits erklärt, dass dieses metrische System die entscheidende Rolle in der Vermittlung zwischen den bereits erläuterten Maßsystemen darstellt und ein „kosmisches Informationssystem“ darstellt.

Es darf deshalb nicht verwundern, dass gerade dieses System in der Mykerinos-Pyramide angewendet wurde. Um die meisterhafte Planung zu verdeutlichen soll die Zahl 144 etwas näher betrachtet werden. Die Summe aller Zahlen von 1 bis 144 ergibt erstaunlicherweise die Zahl **10440**, die ursprünglich in Zentimetern das Achsmaß der Mykerinos-Pyramide in Nord-Süd-Richtung bestimmte. Mit diesen zusätzlichen „Nullen“ drückt sie das aus, was im vorigen Absatz erklärt wurde. Die Null ist ebenso wie auf einer Banknote als ein zusätzliches „Potential“ zu betrachten, welches in diesem Fall noch erforderlich ist, um die dritte Meisterschaft als Fernziel zu erreichen. Jedoch zeigt die verborgene 144 bereits an, dass es hier um eine Meisterschaft geht! Gleiches betrifft die Ost-West-Achse, die mit **10404** cm aus der Quadratzahl von 102 gebildet wurde, deren Symbolik ungefähr das Gleiche ausdrückt.

Abbildung 6: Die Maße des Pyramidions der Mykerinos-Pyramide



Besondere Maße bestimmten auch das Pyramidion, welches 160 cm bzw. 1,6 m hoch war und eine Grundfläche von $2,4 \times 2,4 = 5,76 \text{ m}^2$ ($= 4 \times \mathbf{1,44}$) besaß. Die Ziffernfolge 5-7-6 ist eine der Ungewöhnlisten und stellt eine kosmische Rastergröße dar, der wir noch mehrfach begegnen werden. Diese Abmessungen führten dazu, dass die Seitenflächen eine Höhe von exakt 2,0 m hatten und wie gezeigt, die ideale Proportion des „Satzes des Pythagoras“ abgeleitet werden konnte.

Auf weitere Details zur Pyramide wird hier verzichtet.

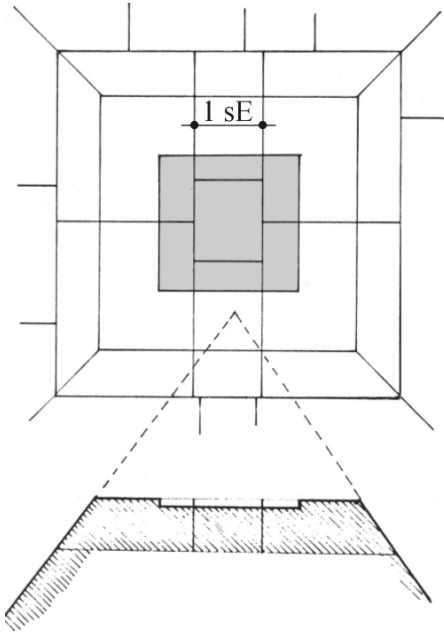
Die Chephren-Pyramide

Weit überragt diese Pyramide das ganze Plateau und markierte einerseits mit seinem in der Form ungewöhnlichen Pyramidion den höchsten Punkt, andererseits beeinflusste seine Form entscheidend die Geometrie des gesamten Plateaus! Diese bis hier noch unbegreifliche Aussage kann nur stückchenweise verständlich gemacht werden, denn um Hauptparameter des Plateaus zu verstehen, muss man die Geometrie kennen, umkehrt gilt jedoch das Gleiche!

Der 22. Grad war für die damaligen Priester ein gewisser Meilenstein, war er doch ein Wegweiser für den in der Materie lebenden Menschen, der lernen muss, mit der Materie richtig umzugehen, sie so zu beherrschen, dass sie seinem eigenen Fortschritt und Wohle dient, aber niemals zu Lasten anderer! Das heißt, mit all den polaren Erscheinungen auf dieser Erde richtig umzugehen. Hier liegt auch der Sinn für die Verwendung der sakralen Elle, die mit ihrer doppelten Verdopplungsfolge den Symbolismus des Polaren sowohl im „positiven“ wie im „negativen“ Bewusstseinsfortschritt wie kein anderes Maß zum Ausdruck bringen konnte.

Die Gesamthöhe der Chephren-Pyramide betrug einst 225 sakrale Ellen (= sE), was einer Größe von rund 143,0181.. m entsprach. Das Pyramidion, auf das gleich eingegangen wird, hatte eine Hunderstel dieser Höhe und besaß einen 1 sE langen Sattel statt einer Spitze! Diese Konstruktion, so sehr sie auch zum Protest verleiten mag, war **zwingend** erforderlich, um die Gesamtgeometrie des Giseh-Plateaus zu sichern! Sie ist der Grund dafür, dass die obere Plattform dieser Pyramide nicht quadratisch ist. Es waren nicht Baufehler, welche diese Asymmetrie erzeugten, sondern bewusste Planungsabsicht! Dieser Hintergrund ist den Ägyptologen leider nicht bekannt.

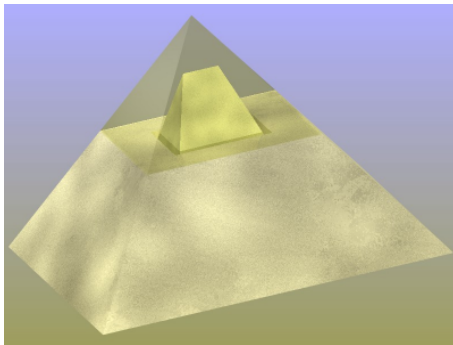
Abbildung 7: Rekonstruktion der Plattform der Chephren-Pyramide



Wenn man die Rekonstruktion der Plattform anschaut, die von dem Ägyptologen Lepsius vorgenommen wurde, sieht man, dass die Asymmetrie relativ gering ist. In dem vom Autor grau gekennzeichneten Bereich stand einst das Pyramidion von 2,7 sE Länge und 2,64 sE Breite. Auffällig ist die Art der Verlegung der Verkleidungssteine der obersten Schicht, in der eine 1 sE breite Teilung in Nord-Süd-Richtung vorgenommen wurde, welche wie soeben beschrieben, der Länge des Sattels des Pyramidion entsprach.

Mit seinen Abmessungen besaß dieses Pyramidion eine Grundfläche, die wiederum auf den ersten Blick unbedeutend erscheint: sie war 7,128 sE² groß. Dieser Zahlenwert enthüllt erst durch Umstellung seine verborgene Weisheit, denn er kann auch als Bruch in der Form $\frac{27 \times 33}{5 \times 5 \times 5}$ ausgedrückt werden! Dass diese Darstellungsform etwas Besonderes ist, werden wir weiter unten begreifen. Unter Beachtung dieses Wissens kann nun das Pyramidion komplett rekonstruiert werden, welches nachfolgend gezeigt wird.

Abbildung 8: Die hypothetische Rekonstruktion des Pyramidions der Chephren-Pyramide



Aus der Abbildung 8 ist ferner zu erkennen, dass die Pyramide eine Art „energetische“ Spitze besaß, die nicht materiell existierte. Den höchsten Punkt bestimmte allerdings der sichtbare Teil, der 306 sE über einem Bezugspunkt am Taltempel lag. Diese Zahl 306 kann in einem späteren Teil dieser Ausarbeitung direkt aus dem Plateauparametern abgeleitet werden.

Um das Meisterhafte dieser Pyramide näher zu bringen, sollen noch einige weitere Daten angeführt werden.

Von den Ägyptologen wurde der Neigungswinkel der Seitenflächen mit einer Größe von 53,13° bestimmt. Das ist aber exakt jener Winkel, welcher das ideale pythagoreische Dreieck im Verhältnis 3:4:5 bestimmt. Der aus diesem Dreieck abgeleitete Basiswinkel lautet: 53,13010...°, der bei Rundung auf zwei Stellen nach dem Komma exakt jener Größe entspricht, welcher von den Ägyptologen ermittelt wurde! Dieser Winkel ist an der Nord- und Südseite zu finden, während die Ost- und Westseite einen gering veränderten Winkel besitzt, dessen Tangens 1,344 lautet und zu 53,34899...° führt. Mit diesen beiden Winkeln ergibt sich bedingt durch die 3,36 sE hohe immaterielle Spitze eine Plattformgröße von 5×5,04 sE = 25,2 sE². Das Pyramidion steht mit einem Fünftel seiner Größe (0,45 SE) in dieser Vertiefung und ragt mit 1,8 sE über die Plattformhöhe. (Verhältnis 1:4).

Diese Konstruktion verbirgt noch weitere Genialitäten, die kaum zu übertreffen sind. Bezogen auf die unmittelbare Höhe der Pyramide von 225 sE befindet sich die Vertiefung in der Plattform auf einem Höheniveau von 222,75 sE. Diese auf den ersten Blick nichtssagende Zahl kann auch ausgedrückt werden als

$$\frac{27}{2} \times \frac{33}{2} = 13,5 \times 16,5 = 222,75$$

Nun muss man wissen, dass das Pyramidion der Cheops-Pyramide 13,5 Zoll hoch war und die durch-

schnittliche Höhe der an der Decke gezackten Großen Galerie 16,5 KE (max 16,8 KE, min 16,2 KE) betrug und in dieser Pyramide in den 33. Grad bei gleichzeitiger dauerhafter Öffnung des dritten Auge eingeweiht wurde, bei dem wahre „Weisheit“ erlangt wurde. Dieser Symbolismus mit dem Auge wurde mit dem Symbolismus der Zahl $27 = 3 \times 3 \times 3 = 3^3$ verknüpft. Einen weiteren Bezug liefert der „Code des Sarkophags“ (ohne dem fehlenden Deckel), dessen ursprüngliche Geometrie zu folgenden Planparametern führte:

- Summe aller Außenkanten: 33 KE
- Summe aller Innenkanten: 27 KE

Um die Krönung perfekt zu machen wurden die ersten 4 Steinreihen in der Königskammer mit einem Gefälle von $\frac{1}{276}$ ausgeführt, was als Winkel ausgedrückt $0^\circ 12' 27,33''$ entspricht.

Wir sehen folglich, wie Parameter von Pyramide zu Pyramide in verborgener Form übergeben werden, sich dabei ändernd in Maßeinheit oder versteckter Codierung.

Einen weiteren ungewöhnlichen Zusammenhang liefert die absolute Höhe der Unterkante des Pyramidions, die sich auf einem Höhenniveau von $306 - 2,25 = 303,75$ sE befindet. Dieses Höhenmaß enthüllt sein Geheimnis erst durch Transformation:

$$\frac{3 \times 3 \times 3 \times 3 \times 3 \times 5 \times 5 \times 5}{100} = 3^5 \times 5^3 \times \frac{1}{100} = 303,75 \text{ sE !!!}$$

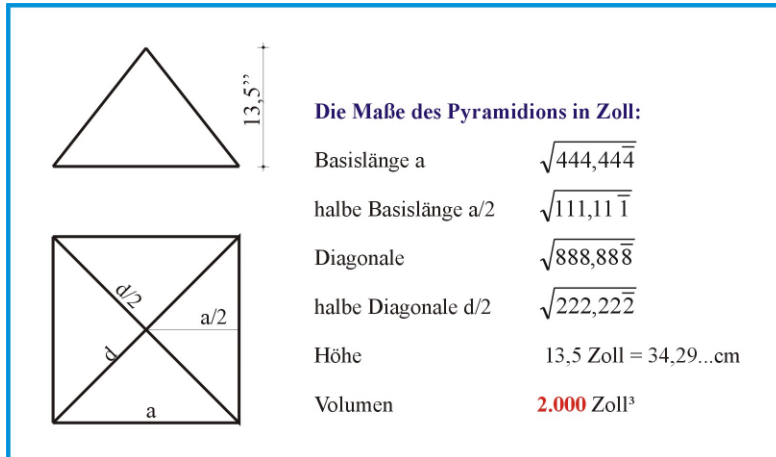
Abschließend seien noch die Achsmaße genannt, die mit 338,582 sE identisch groß waren und bedingt durch den unterschiedlichen Neigungswinkel zu Sprüngen im Höhenniveau der am Pyramidefuß umgebenden Plattform führten, die noch heute zu sehen sind. Dass dieser Wert noch zu einem viel genialerem, übergreifenden Zusammenhang führt, kann erst am Ende dieser Ausarbeitung verstanden werden

Die Cheops-Pyramide

Nicht ohne Grund gilt die Cheops-Pyramide als **das** Meisterwerk. Weiter vorn (Seite 10) wurde bereits gezeigt, dass die Basis der Cheops-Pyramide mit dem Zoll codiert wurde. Nicht angesprochen wurde, dass Sir Williams Flinders Petri um 1880 die Höhe der ersten Kernschicht, welche die gleiche Höhe wie die Verkleidungsschicht besaß, an der Süd-West-Ecke mit 57,6 (= $4 \times 14,4$) Zoll vermessen hatte. Seine Messungen endeten an der damaligen Oberkante der 203. Steinschicht, für die er 5451,8 Zoll (~138,48 m). Somit war nicht mehr zu klären, wie viele Schichten der Kernaufbau ursprünglich besaß. Hinsichtlich der ursprünglichen Höhe tendieren die Ägyptologen zu einem Maß von 280 KE = 146,608 m (bei 52,36 cm/KE). Das bedeutet, dass rund 8,12 m fehlen würden. Eine Aussage darüber, wie groß das Pyramidion wirklich war und wie viele Steinschichten verbaut wurden, erweist sich damit als ein unlösbares Problem, da erschwerend die Dicke der Steinschichten nach oben hin abnahm und niemals konstant war.

Aus einer mir bekannten Quelle erfuhr ich, dass das Pyramidion ursprünglich eine Größe von 2000 Kubikzoll gehabt haben soll! Ebenso hatte ich die Information, dass die Grundfläche des Pyramidions nicht deckungsgleich mit der Plattform war und es eine Fuge gegeben hatte. In Abbildung 9 ist die Geometrie dieses Pyramidions wiedergegeben, die äußerst ungewöhnlich war.

Abbildung 9: Die Geometrie des Pyramidions der Cheops-Pyramide



Mit seiner Höhe von 13,5 ($= \frac{27}{2}$) Zoll war dieses Pyramidion relativ klein und lässt erkennen, dass die „Planer“ ein extrem hohes Wissensniveau besessen haben mussten. Die anderen Werte, die erst als Quadratzahl ihr Geheimnis verbergen, stellen unendliche Folgen der gleichen Ziffer dar. Auch hier zeigt sich, dass die geistigen Grundlagen außerordentlich hoch waren, denn die Kenntnis jener Mathematik war zu Cheops-Zeiten unbekannt.

Des weiteren ist mir bekannt, dass die Pyramide ursprünglich im inneren Aufbau 216 (6x6x6) Steinschichten besaß, während die Verkleidung aus 144 glatt geschliffenen Kalksteinen bestand. Somit erzeugen beide Zahlen ein 2:3 Verhältnis oder mit geistigem Hintergrund: Der Übergang von der 2. zur 3. Meisterschaft.

Dadurch, dass mir die Höhe des Pyramidions bekannt war, konnte die Höhe der Plattform abgeleitet werden, die das 100-fache der Basisschicht betrug: 5.760 Zoll. Diese Zahl ist insofern interessant, weil sie u. a. aus dem Produkt 4 x 1.440 gebildet werden kann und der Tag 1.440 Minuten hat. Einen weiteren ungewöhnlicher Zusammenhang lässt sich in Verbindung mit dem hebräischen Alphabet ableiten, welches einen Buchstabencode besitzt. Ordnet man dem Namen „Adam“, der im Hebräischen mit einem stummen A nur mit drei Buchstaben „אדמ“ = ADM“ geschrieben wird, seine Zahlencodes zu, so ergibt dies: für A = 1, für D = 4, für M = 40.

Hintereinander geschrieben lautet diese Folge 1 - 4 - 40. Es ist zu vermuten, dass in diesem Namen verborgen auf das „Meisterwerk Mensch“ hingewiesen werden sollte.

Nach dieser zwischenzeitlichen Erklärung fahren wir mit der Geometrie der Pyramide oberhalb der Plattform fort, die durch eine Art Klebefuge vom Pyramidion getrennt war. Diese Fuge war wiederum genial durchdacht, denn sie besaß eine Größe, die erst in der Gesamtheit der Pyramidenhöhe den entscheidenden Effekt ermöglicht:

$$\frac{27}{254} \text{ Zoll} = 0,27000054000108000216000432... \text{ cm (!)}$$

Wie zu erkennen ist, enthält sie erneut eine Verdopplungsfolge. Der mathematische Bruch ist insofern bemerkenswert, weil er die für die Einweihung in den höchsten Grad relevanten Symbolismen enthält: im Zähler die 27 = 3x3x3, welche bereits erklärt wurde, und im Nenner die 254, welche die nächste Bewusstseinsstufe repräsentierte und die jene Ziffernfolge darstellt, welche im heute gebräuchlichen Zoll zu finden ist! Dadurch ergibt sich die Gesamthöhe der Pyramide zu:

$$13,5 + \frac{27}{254} + 5.760 = 5773 \frac{77}{127} \text{ Zoll} = 14664,989329... \text{ cm} \sim 146,65 \text{ m}$$

Dieser scheinbar nach „Nichts“ aussehende Wert der Höhe verbirgt jedoch noch ein Geheimnis, wenn man eine Transformation durchführt.

$$5773 \frac{77}{127} \text{ Zoll} = \frac{576 \times 1273}{127} \text{ Zoll!}$$

Nun sehen wir, dass der Bruch aus drei Teilkomponenten besteht, deren Einzelzahlen jeweils eine besondere Bedeutung besitzen (Details weiter unten). Diese faszinierende Mathematik erhält Ihren geistigen „Schlussstein“ durch Proportionen, die in Verbindung mit dem Pyramidion entstehen:

$$\begin{array}{l} \frac{\text{Höhe Pyramidion} + \text{Dicke der Fuge}}{\text{Gesamthöhe}} = \frac{3}{1273} \\ \frac{\text{Höhe Pyramidion}}{\text{Höhe Pyramidenstumpf}} = \frac{3}{1280} \\ \frac{\text{Höhe Pyramidion} + \text{Dicke der Fuge}}{\text{Höhe Pyramidenstumpf}} = \frac{3}{1270} \end{array}$$

Im nächsten Schritt soll die exakte Länge der Achsmaße gezeigt werden, die Voraussetzung dafür sind, die Neigungswinkel der Pyramide zu bestimmen.

Aus den Messungen der Ägyptologen wurde abgeleitet, dass die Länge der Basisseiten im Durchschnitt rund 23036 cm beträgt, wobei es geringfügige Abweichungen betreffs jeder Seite von diesem Maß gibt. Diese Abweichungen sind auch vollkommen berechtigt, denn es gibt notwendige Asymmetrien, die für schwingungsrelevante Erscheinungen mit energetischem Effekt erforderlich waren. Das heißt, in jedem Fall war das Achsmaß das Entscheidende, die Seitenlänge das Sekundäre!

Über einen langen Zeitraum war ich der Meinung, dass beide Hauptachsen identisch lang sind. Das ist aber nicht so, da in den Maßen der Hauptachsen eine weitere Genialität verborgen wurde, die auf Anhieb nicht zu erkennen war. Deren Längen wurden ursprünglich in folgender Größe geplant:

- N-S-Achse : 23036 cm = 9069, 2732 Zoll,
- O-W-Achse : 23033 cm = 9068,0921 Zoll

Mit einer gewissen Überraschung stellen wir fest, dass der mathematisch korrekte Zoll zu einem Ergebnis führt, bei dem dieses je vier Stellen vor und nach dem Komma besitzt, nicht eine mehr! Diese 4:4 Konstellation ist auch aus der ägyptischen Götterwelt von Heliopolis bekannt, wo es eine Achtheit gegeben hat, die aus 4 weiblichen und 4 männlichen Götter bestand. Jene symbolisieren physikalische Erscheinungen, die als Voraussetzungen für die Entstehung des ersten Gottes und des späteren geordneten Kosmos angesehen wurden.

Berechnet man auf der Grundlage der beiden gezeigten Achsmaße das Steigungsverhältnis (Höhe geteilt durch halbes Achsmaß = Tangens) und den Steigungswinkel im Bereich der Hauptachsen, ergibt sich für die:

- N-S-Achse ein Tangens von 1, 27 32 ... der zu einem Winkel von 51°51'13,05" führt und für die
- O-W-Achse ein Tangens von 1, 27 33 ... der zu einem Winkel von 51°51'26,1" führt.

Das Außergewöhnliche bei diesen Ergebnissen ist, dass wir Zifferngruppen vorfinden, die einen unmittelbaren Bezug zu dem Geschehen haben, welches innerhalb der Pyramide vor langen Zeiten ablief. Es war die mehrfach erwähnte Einweihung in den **33.** Grad, die zusätzlich mit dem Symbolismus der **27** verknüpft wurde.

Der Vollständigkeit halber muss gesagt werden, dass der **32.** Grad innerhalb der Königinnenkammer im Zusammenhang mit dem **33.** Grad realisiert werden musste, um solch hohe Energien im Körper zu integrieren, damit der höchste Grad überhaupt lebend überstanden werden konnte.¹⁵

Wir erkennen, dass die äußere Geometrie der Cheops-Pyramide mit bewusster Absicht so gewählt wurde, dass sich Steigungsverhältnisse von 1,2732... und 1,2733... ergeben haben, um das Innere wie das Äußere auf ungewöhnliche Weise symbolisch zu verknüpfen. Allerdings führt der Steigungswinkel an keiner der Seiten zur Quadratur des Kreises, obwohl die dafür notwendige Grundlage $\frac{4}{\pi}$ bei den

¹⁵ siehe Fußnote ¹⁴

ersten vier Stellen nach dem Komma gleichfalls zu 1,2732 ... führt. Die an der Pyramide bestehende Steigung ist um rund 0,00016 kleiner, so dass bei einem Achsmaß von 23036 cm die Pyramide rein theoretisch um rund 1,8 mm höher sein müsste, um die ideale Proportion zur Quadratur des Kreises zu erzeugen.

Ein völlig anderer Aspekt betrifft die Ziffernfolge, die aus dem Quotienten $\frac{4}{\pi}$ abgeleitet werden kann. Diese wurde vor allem durch Dr. Peter Plichta¹⁶ näher untersucht, der eine ganze Reihe „kosmisch“ interessanter Zusammenhänge auf Grundlage dieser 4 Ziffern herausfand. Dazu gehören u.a.:

- Die Umlaufdauer des Mondes beträgt 27,32 Tage
- Der absolute Temperatur-Nullpunkt liegt bei -273,2°C
- Die Ausdehnung bzw. Schrumpfung von Gasen beträgt pro °C $\frac{1}{273,2}$
- Die Schwangerschaftsdauer beträgt 273,(2) Tage
- Der reziproke Wert der Anzahl der Tage eines Jahres beträgt $\frac{1}{366} = 0,002.732...$
- Die Fläche eines Quadrates, welches einen Einheitskreis umschließt, verhält sich zu dessen Fläche wie 1,2732...: 1
- Halbiert man die Erde über beide Pole, so besitzt diese elliptische Schnittfläche einen Betrag von $1,2732... \times 10^8 \text{ km}^2$ (wenn man die „Planparameter“ der Erde verwendet!)¹⁷

Mit diesen Betrachtungen zum Urzoll und seiner Verknüpfung zur Cheops-Pyramide soll an dieser Stelle genug sein. Sie zeigen bereits deutlich, dass in der Cheops-Pyramide ein Wissen verankert ist, das unsere Vorstellungen bei Weitem übertrifft. Man kann nur schlussfolgern, dass die Cheops-Pyramide ein kosmisches Denkmal ist und dass die Planer den gewählten Abmessungen auch innerhalb der Pyramide tiefen geistigen Inhalt zugeordnet haben.

Mit den bisher vorgestellten Erkenntnissen leiten sich die letzten Fragen ab: Gibt es für das Giseh-Plateau eine Gesamtplan und welche Rolle spielt der Sphinx?

Die Struktur des Giseh-Plateaus

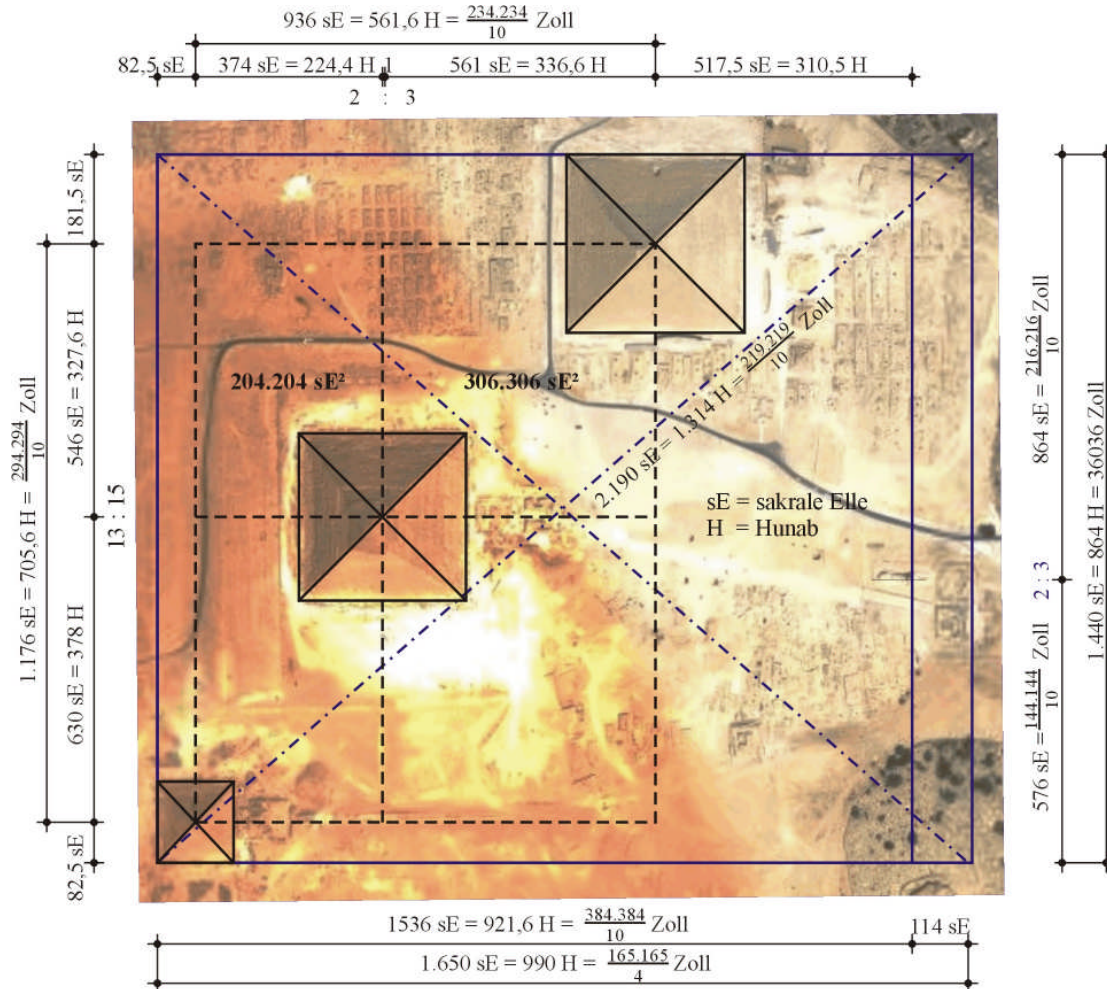
Um nachfolgende Erklärungen verständlicher zu machen, soll als erstes eine Grafik gezeigt werden, in der die wesentlichsten Planparameter enthalten sind (siehe nächste Seite).

Auffällig in dieser Planung ist, dass die einzelnen Maße nicht nur schlechthin austauschbar sind (bis hin zu dem mittelamerikanischen Hunab!), sondern miteinander mathematisch verknüpft sind! Dieser ungewöhnliche Zusammenhang war es, der es verhindert hat, dass bis in die heutige Zeit vergeblich nach der Geometrie des Giseh-Plateaus gesucht wurde. Das zeigt aber auch, dass diese Lösung niemals in der 4. Dynastie geschaffen wurde und gibt Nährboden dafür, dass der gesamte Pyramidenkomplex von höheren Intelligenzen geschaffen worden sein muss, die selbst dem heutigen irdischen Wissen überlegen waren!

¹⁶ Dr. Peter Plichta: „Das Primzahlkreuz“

¹⁷ vom Autor ermittelt, siehe Fußnote ¹¹

Abbildung 10: die Hauptstruktur des Giseh-Plateaus



Diese Lösung ist wie folgt zu interpretieren:

Die für das Giseh-Plateau relevanten Daten befinden sich innerhalb eines äußeren Rasterfeldes, das sowohl die drei Hauptpyramiden wie den Sphinx sowie die beiden vor der Sphinx befindlichen Tempel einschließt. Dieses Rechteck besitzt eine Ost-West-Ausdehnung von 1.650 sE (nördliche und südliche Seitenlänge ergeben zusammen 33×10^2 sE) und eine Nord-Süd-Ausdehnung von 1.440 sE. Diese Maße können auch ausgedrückt werden als:

- 1.440 sE = 864 Hunab = 36.036 bzw. $\frac{360.360}{10}$ Zoll und
- 1.650 sE = 990 Hunab = 41.291,25 bzw. $\frac{165.165}{4}$ Zoll

Die Zahl 1440 ist uns bereits bekannt, hat jedoch einen kosmischen Ursprung in Verbindung mit einem Schwingungsmuster, den zu erläutern nicht Gegenstand dieses Artikels ist. Die Zahl **864** mit 100 multipliziert ergibt die Sekunden eines Tages, ist jedoch auch aus der vedischen Literatur aus den Zeitaltern bekannt:

- | | | | | | |
|----------------|--------------|---|------------------------|---|-------------------------|
| • Kali-Yuga | 1 × 432.000 | = | 432.000 Jahre | = | 300 × 1.440 |
| • Dvapara-Yuga | 2 × 432.000 | = | 864.000 Jahre | = | 600 × 1.440 |
| • Treta-Yuga | 3 × 432.000 | = | 1.296.000 Jahre | = | 900 × 1.440 |
| • Satya-Yuga | 4 × 432.000 | = | 1.728.000 Jahre | = | 1.200 × 1.440 = 120^3 |
| • Gesamt: | 10 × 432.000 | = | 4.320.000 Jahre | = | 3.000 × 1.440 |

Nebenbei bemerkt, die Ziffernfolgen $432 = 3 \times 12^2$, $1.296 = 36^2$ und $1.728 = 12^3$ spielten auch in Ägypten eine besondere Rolle. Letztere Ziffernfolge kommt auch dominant im Giseh-Plateau zum tragen, wie auf Abbildung 11 zu erkennen ist.

Die in der Grafik ausgewiesene Ost-West-Ausdehnung von 1.650 sE ($= \frac{3.300}{2}$) bestimmt als Zahl das ursprüngliche Volumen der ersten und zweiten Kammer der Roten Pyramide¹⁸ mit je 1.650 Kubik-KE, ist jedoch auch in der Cheops-Pyramide als Ziffernfolge anzutreffen. Die lichte, innere Höhe des Sarkophags betrug einst ohne Beschädigung 1,65 KE, die durchschnittliche Höhe der Großen Galerie beträgt heute noch mit ihren in gezackter Form verlegten Deckensteinen 16,5 KE. Hingewiesen werden soll noch darauf, dass die gespiegelte Ziffernfolge von 165 die faszinierende Zahl 561 ($= \frac{1122}{2}$) ergibt, die den Achsabstand zwischen Chephren- und Cheops-Pyramide bestimmt. Das mathematisch faszinierende liegt darin, dass die Summe aller Zahlen von 1 bis 33 die Summe 561 und das Doppelte 1.122 (**11 22**) ergibt. Folglich kann man aus dem Doppelten alle drei Meistergrade ableiten (11., 22, und 33. Grad, da $11 + 22 = 33$ ergibt). Damit gibt es keinen Zweifel mehr darüber, dass in allen drei Pyramiden in Meistergrade eingeweiht wurde.

Die nächste Interpretation betrifft die Hauptmaße des Plateaus. Die gewählte Größe des Rechtecks (welches wiederum nur ein Ausschnitt aus einem viel größeren unterirdischen Komplex darstellt) ermöglicht die Erzeugung einer Diagonale, die laut Satz des Pythagoras einen ganzzahligen Wert ergibt:

$$1.440^2 + 1.650^2 = 2.190^2$$

Somit besitzt die Diagonale eine Länge von 2.190 sE = 1.314 Hunab = $\frac{219.219}{4}$ Zoll.

Die genannten Maße von Länge, Breite und Diagonale sind im abgegrenzten Bereich des Plateaus jeweils zweimal zu finden, folglich führt die Summe aller genannten Maße zu:

$$2 \times (1.650 + 1.440 + 2.190) = 10.560 \text{ sE} = \mathbf{6.336} \text{ Hunab} = \mathbf{264.264} \text{ Zoll}$$

Bemerkenswert hierbei sind die 6.336 Hunab, die einerseits eine Spiegelzahl darstellt (63//36), andererseits aber als das Zehnfache des Zahlenwertes mit 63.360 Zoll die Länge einer englischen Meile ergibt!

In der Zahl $264 = 3 \times 88$ verbirgt sich ein Schlüsselgeheimnis der Cheops-Pyramide, welches besondere Ausführungen erforderlich machen würde. Hier sei nur so viel bemerkt, dass derjenige, welcher mit dieser Zahlengröße umzugehen weiß, die entscheidende Kammer des Horus innerhalb der Cheops-Pyramide finden kann, die bisher noch nicht entdeckt wurde. Dieser Hinweis ist gleichfalls in den Meisterwinkeln verborgen¹⁹. Aus bestimmten Gründen erfolgt hier kein weiterer Kommentar zu diesem Geheimnis.

Das innere Rechteck, welches die Achsmaße der drei Pyramiden bestimmt, beträgt 936×1.176 sE und ergibt einen Umfang von $2 \times \mathbf{2112} \text{ sE} = 4224 \text{ sE}$.

Die Ziffernfolge der Zahl 936 (enthält alle durch drei teilbaren Ziffern zwischen 0 und 9) bestimmt auch die entscheidende Deckenhöhe der Königskammer der Cheops-Pyramide mit 93,6 KE, jedoch musste mit einem Trick dieses Maß im Plateau um eine sakrale Elle reduziert werden, um ein 2:3 Verhältnis zu erzeugen, welches im Endergebnis $374 : 561$ (Summe 935 sE) lautet.

Jetzt kommen wir an jenen Punkt, an dem die Form des Pyramidions der Chephren-Pyramide seine

¹⁸ siehe Fußnote ¹¹

¹⁹ siehe Fußnote ¹⁸

Erklärung findet.

Um diese Geometrie zu verstehen, soll nochmals ein Blick auf Abbildung 6 geworfen werden. Dort sind in der Mitte zwei Rechtecke mit Flächenangaben enthalten:

204.204 sE² und 306.306 sE²

In diesen Werten verbergen sich die Hauptausdehnungen des Giseh-Plateaus betreffs der Höhe. Diese je doppelt enthaltenen Zahlen 204 bzw. 306 waren nur möglich, in dem das Pyramidion mit einem 1 sE breiten Sattel geplant und errichtet wurde, welches auf diese Weise mit seinen zwei Nord-Süd-Achsen einen 1.440 sE² langen Abschnitt besonders markiert. Auch hier zeigt sich, dass es darum ging, in den drei Pyramiden die höchste Meisterschaft zu erreichen, welche vor allem durch ein „göttliches Bewusstsein“ gekennzeichnet war!

Es wurde bereits erwähnt, dass der höchste Punkt im Giseh-Plateau durch den Sattel des Pyramidions mit 306 sE gegenüber einem Bezugspunkt im Taltempel bestimmt wurde. Der tiefste Punkt befindet sich von dort aus 204 sE darunter (heute unter Wasser), so dass das Giseh-Plateau eine höhenmäßige Gesamtausdehnung von 510 sE besaß!

Dass dieses Maß in einem weiteren übergreifenden Zusammenhang steht, zeigt das folgende Ergebnis: Addiert man alle Kantenlängen wie bei einem Karton zusammen, wo jede Seitenlänge viermal vorhanden ist, ergibt sich:

$$4 \times (1.440 + 1.650 + 510) = 4 \times 3.600 = 14.400 \text{ sE} = 360.360 \text{ Zoll} = 8.640 \text{ Hunab!}$$

Noch nicht eingegangen wurde bisher auf die Bedeutung der Zahlen 36 bzw. 360, die wir als Winkelgrade eines Volkreises kennen und sumerischen Ursprungs sind. Für diese Zahl gibt es eine Symbolik, welche die Entwicklung der Menschheit unter einem anderen Aspekt betrifft. In einen großen Kreis kann man rein theoretisch alles hinein zeichnen, lediglich der Rand setzt die Grenze. Bezogen auf die Menschheit ist diese Zahl wie folgt zu interpretieren: Der Mensch hat das Recht, seinen Schöpfergeist in die vielfältigste Richtung zu entfalten, das jedoch innerhalb gesetzter Grenzen. Will er diese überschreiten, muss er die Konsequenzen kennen, ehe er überhaupt daran denkt, diese zu überschreiten. Ohne dieses Wissen handelt er wie der Zauberlehrling in Goethes Faust, der etwas in Angriff nimmt und dann nicht weiß, wie er das Begonnene unter Kontrolle bringt. Der Übergang von der 36 zu 360 bedeutet soviel, dass er inzwischen zusätzliches geistiges Potential (Symbolismus der Null wie auf einem Geldschein) besitzt, um die erste Grenze zu überschreiten.

Nur am Rande soll erwähnt werden, dass viele Völker vor langen Zeiten mit einem 360 Tage langen Jahr rechneten, welches **8640** Stunden besaß...!²⁰

Die Pyramiden selbst sind, wie die Ägyptologen richtigerweise erkannt haben, nicht exakt nach Norden ausgerichtet. Alle drei Pyramiden sind leicht verdreht, wodurch bei der Cheops-Pyramide deren nord- und südöstliche Ecke die äußeren Rasterlinien berühren, während es bei der Mykerinos-Pyramide die nord- und südwestliche Ecke ist. Auf diese Weise begrenzen die vier genannten Ecken die Ausdehnung des Rastersystems. Diese Drehung besitzt zwei Gründe:

- Die Achsmaße der Pyramiden sind bedingt durch die innere Geometrie geringfügig kleiner, als in Abbildung 6 zu erkennen ist, wodurch nur durch eine Drehung die Rasterlinien berührt werden können, um die geplanten Proportionen zu erhalten.
- Die Drehungen führen zu gewollten Änderungen im energetischen Feld, die für Energetisierungszwecke notwendig waren.

²⁰ Axel Klitzke: „Der Maya-Kalender – falsch interpretiert?“

Zu den geplanten Proportionen gehören (siehe Abbildung 6):

- $\frac{181,5}{82,5} = 2,2$ sowie $181,5 + 82,5 = \underline{264}$
- $\frac{517,5}{82,5} = \frac{3 \times 23}{11}$ und $517,5 + 82,5 = \underline{600}$
- $\frac{264}{600} = 0,44$ und $264 + 600 = \underline{864}$

$$\underline{264 + 600 + 864 = 1.728 = 12^3!}$$

Diese letzte Zahl von 1.728 finden wir auf andere Weise im Plateau, aber auch in den vedischen Zeitaltern wieder. Erst die geringfügigen Drehungen ermöglichen den folgenden Effekt in Abbildung 10:

Abbildung 11: Das zweite Raster

Wie in dieser Grafik zu erkennen ist, wird das Plateau in zwei unterschiedlich große Flächen geteilt, die besondere Größen besitzen. Die Hauptfläche mit den drei Pyramiden weist mit 1.728.000 (sE²) eine zahlenmäßige Größe auf, die dem Zeitalter des Satya-Yuga entspricht. Diese Zahl entspricht auch der dritten Potenz von 120 bzw. in anderer Form ausgedrückt zu $12^3 \times 1.000$. Die kleinere östliche Fläche mit einer Größe von 648.000 sE² ist nicht minder interessant, da sie auch als das Dreifache der dritten Potenz von 60 = 3×60^3 ausgedrückt werden kann. Beide Flächen stehen in einem Verhältnis von $\frac{648.000}{1.728.000} = 3:8$.

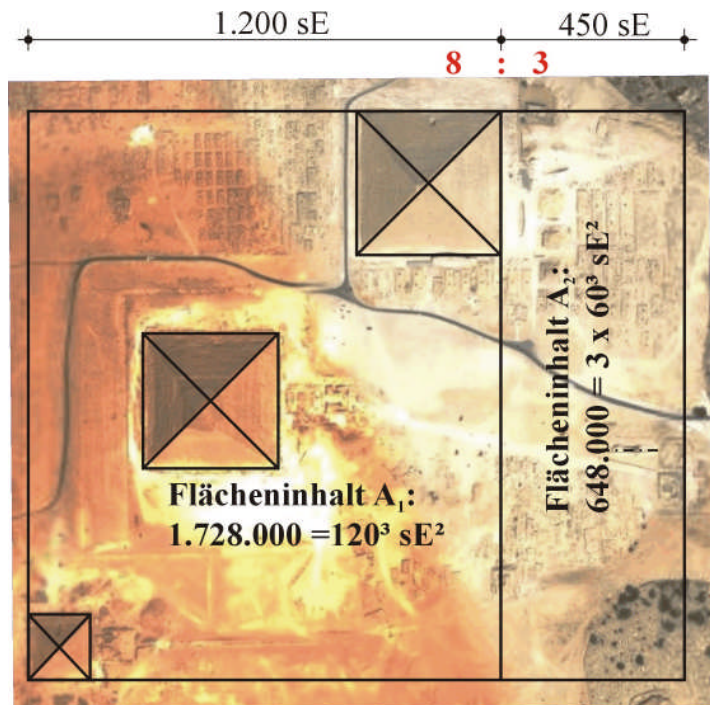
Diese bemerkenswerten Teilergebnisse können keinesfalls als Zufall oder willkürliche Zahlenrechnung betrachtet werden, sondern sind das Ergebnis einer Planung hochintelligenter Wesen, die mit den Zahlen virtuos „spielen“ wie ein Pianist auf dem Klavier.

In den vorhergehenden Abschnitten wurden die Achsmaße der Pyramiden erwähnt, die hier nochmals vollständig aufgeführt werden sollen, um eine der außergewöhnlichsten Leistungen zu zeigen. Mit den daraus resultierenden Schlussfolgerungen wird sich eindeutig und unzweifelhaft zeigen, dass dem Giseh-Plateau eine gemeinsame geistige Planung zu Grunde lag, die bis ins letzte Detail faszinierend war.

	O-W		N-S		Summe
Mykerinos-Pyramide	10.440 cm	10.440 cm	10.404 cm	10.404 cm	20.844
Chephren-Pyramide	338,582 sE	21.521,5 cm	338,582 sE	21.521,5 cm	43043 cm
Cheops-Pyramide	9.068,0921''	23.033 cm	9.069,2732''	23.036 cm	46.069 cm
Summe		54.994,5 cm		54.961,5 cm	109.956 cm

Was ist nun das Ungewöhnlich an diesen Daten? Das Erstaunliche ist, dass jedes andere Maßsystem, welches typisch für die jeweilige Pyramide ist, sich auch in Zentimeter ausdrücken lässt. Damit wird der Beweis für die erwähnte „Vermittlerrolle“ des dezimalen metrischen Systems geliefert. Aber noch viel erstaunlicher ist folgender Zusammenhang:

$$54.994,5 \text{ cm} = \frac{3333 \times 33}{2} \text{ und } 54.961,5 = \frac{3333 \times 33 - 33 - 33}{2} \text{ und } 2.100 \text{ KE} = 3333 \times 33 - 33$$



Das heißt, die Summe aller Achsmaße kann in dem entscheidenden Maßsystem ausgedrückt werden, welches das Innere aller Pyramiden bestimmt: der **Königselle**! Die transformierte Darstellung aller drei Summenwerte ist dabei genauso faszinierend, denn dass sich hinter diesen Maßen die gehäufte Anwendung der Ziffer „3“ findet, ist eine Angelegenheit, die kaum zu erwarten war.

Diese übergreifenden Zusammenhänge sind letztlich der letzte Beweis dafür, dass alle aufgeführten Maßsysteme korrekt bestimmt wurden und definitiv niemals von Menschen erdacht wurden! Diese Aussage wirft die kontrovers geführte Debatte über höhere Intelligenzen und den einen „Gott“ in ein neues Licht. Es ist hier jedoch nicht der Platz, diesen Hintergrund hier auszudiskutieren, da es in erster Linie darum geht, Fakten zu präsentieren, welche die bestehenden Theorien, vor allem der altägyptischen Geschichte, deutlich in Frage zu stellen.

In Fortführung dieses Anliegens geht es im letzten Schritt darum, die Geheimnisse des Sphinx zu lüften.

Die Bedeutung des Sphinx

Ableitend aus den bisher getroffenen Erkenntnissen ist zu erwarten, dass dem Sphinx eine völlig andere Rolle zukommt, als bisher von der Wissenschaft angenommen wird. Die Vermutung, dass dessen Entstehung einem König bzw. Pharao vergangener Dynastien zu verdanken ist, ist ohne Einschränkung falsch! Auch die ursprünglich zwischen den Pfoten stehende Statue hat niemals einen Herrscher bekannter Dynastien wiedergespiegelt. Dort stand einst die Statue der Göttin Neith, welche die Hauptplanerin des Giseh-Plateaus war. Zusammen mit einem Wissenschaftsteam göttlich inspirierter Wesen wurde diese Planung realisiert und später auch umgesetzt.

Das gesamte Plateau enthält multiple Funktionen, von denen die Bewahrung von in Stein manifestiertem Wissen nur einer der Gründe ist. Viel wichtiger waren energetische Aspekte, die unser irdisches Wissen übertreffen. Der Sphinx wurde nicht nur als „Wächter“ dieses alten Wissens geschaffen, sondern auch als Wegweiser für die Bewusstseinsentwicklung der Menschheit, die aktuell in einer gefährlichen Richtung voranschreitet.

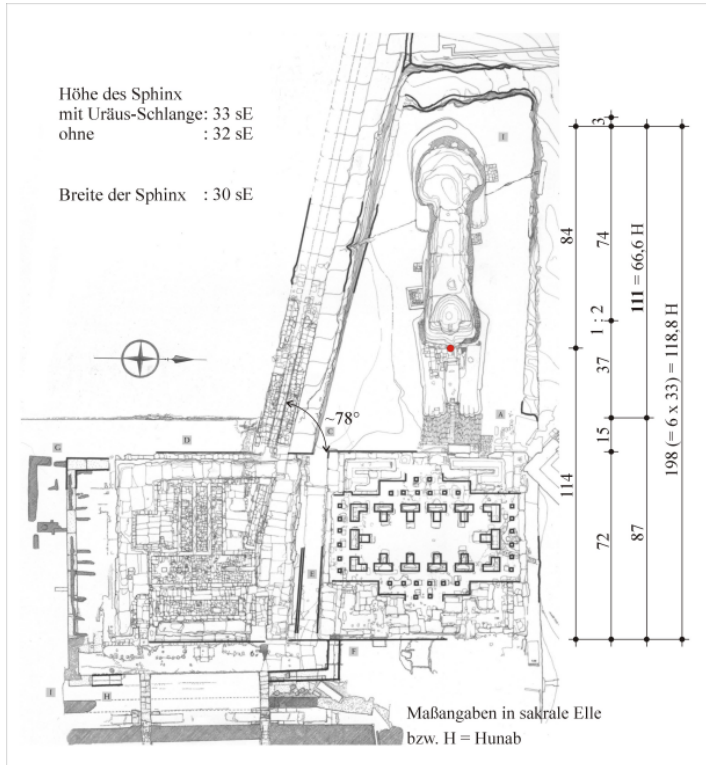
Um den Sphinx zu begreifen, ist es notwendig, geometrische Betrachtungen zum Sphinx anzustellen. In Abbildung 11 (siehe nächste Seite) sind Hauptparameter dargestellt, die ein erstes Verständnis für das „Geheimnis des Sphinx“ erzeugen.

Der Sphinx war einschließlich Schwanz 114 sE (~ 72,46 m) lang, ohne Schwanz 111 sE = 66,6 Hunab = $\frac{111,111}{40}$ Zoll! Erosionen und spätere Rekonstruktionen haben dieses Maß geringfügig verändert.

Die Oberkante des Kopfes lag bei 32 sE (~20,34 m, heute wegen Erosion nur noch rund 20,18 m). Die Uräus-Schlange überragte den Kopf um 1 sE, so dass deren Oberkante in einer Höhe 33 sE lag. Mit diesem Symbolismus wurde verdeutlicht, dass der nach höchstem Wissen strebende Mensch unter göttlichem Schutz stand!

Mit den beiden Maßzahlen 32 und 33 entsteht erneut eine Parallele, dieses Mal zu der entscheidenden Einweihung in den letzten Meistergrad in der Cheops-Pyramide. Diese Einweihung wurde – wie auch schon angesprochen – vor mehr als 5.300 Jahren zum letzten mal durchgeführt! Danach wurde diese Pyramide von den Erbauern versiegelt und nur noch die Erinnerung darüber verblieb, was einst in dieser Pyramide wirklich geschah. Deswegen verwundert es nicht, wenn in der heutigen Freimaurerei der verschiedensten Stilrichtungen keinerlei Kenntnis über die wahre Einweihung dieses letzten Meistergrades mehr besteht und der 33. Grad nur noch ehrenhalber verliehen wird.

Abbildung 12: wichtige Daten bezüglich des Sphinx



Die wirkliche Einweihung fand auf dem 111 KE langen Einweihungsweg in der Königskammer statt, deren Symbolismus gleichfalls am Sphinx zu finden ist. Mit seiner Länge ohne Schwanz und der Oberkante der Uräus-Schlange ergeben sich die identischen Zusammenhänge, nämlich:

$$111 + 33 = 144,$$

nur dass hier die sakrale Elle die Grundlage bildete.

Bei diesem Hintergrund entsteht zwangsweise die Frage, welcher tiefer Sinn ist in dem Sphinx verborgen?

Dieser Sinn liegt ausschließlich auf geistiger Ebene. Er verkörpert den Aufstieg des Menschen von einem mit animalischen Trieben behafteten Körper zu einem geistigen Menschen, der nicht nur die göttliche Ordnung versteht, sondern auch erkennt, dass er Bestandteil dieser Ordnung ist.

Die Körperachse des Sphinx wurde deshalb bewusst so gelegt, dass die 1.440 sE lange Nord-Süd-Ausdehnung des Komplexes im Verhältnis 2:3 geteilt wurde (siehe Abbildung 10). Diese Einteilung zeigt erneut schier unfassbare Zusammenhänge, da nördlicher bzw. südlicher Abschnitt zu neuen geistigen Hintergründen führen, die aus den entstehenden Maßen abgeleitet werden können:

- nördlicher Teil : 864 sE = 518,4 (= 36 × 14,4) Hunab = $\frac{216,216}{10}$ Zoll und
- südlicher Teil : 576 sE = 345,6 (= 24 × 14,4) Hunab = $\frac{144,144}{10}$ Zoll!!!

Die Zahl 576 (= 4×144) stellt eine kosmische „Rasterzahl“ dar, deren Bedeutung und Entstehung nur im Zusammenhang mit kosmischen Prozessen verständlich wird. Darauf einzugehen, würde eine umfangreiche Abhandlung erforderlich machen, so dass ich hier darauf verzichte. Diese Erkenntnisse werden in einem gegenwärtig sich in Bearbeitung befindlichen Buch erläutert.

Die beiden anderen Ziffernfolgen, die in Verbindung mit den Zahlen 144 und 216 stehen, verdanken ebenfalls ihre Herkunft kosmischen Prozessen, die gleichzeitig die Anzahl von äußeren und inneren Steinschichten der Cheops-Pyramide 216 bestimmte ! Übrigens finden wir diese Maßzahlen in Teotihuacan in Mexiko wieder, wo die Mondpyramide eine Länge von 144 Hunab und die Sonnenpyramide von 216 Hunab besitzt!

Die 144 wurde bereits als „Meisterzahl“ identifiziert, während noch Aussagen zu der 216 (200+16) fehlen. Es ist der Symbolismus, dass der Einzuweihende auf Grund seines gewachsenen Bewusstseins die Chance für den geistigen Durchbruch zur nächsten Bewusstseinsstufe erhält! Damit kann er erkennen, dass es nicht nur in unserer dritten Schwingungsdimension Lebensformen, sondern viel höher entwickelte in den nachfolgenden Schwingungsdimension gibt, die unsere irdische Wissenschaft bisher nur aus Vermutungen kennt.

Die in den Maßzahlen enthaltenen Verdopplungen, bei denen man je einer Gruppe ein „plus“ bzw. „minus“ zuordnen kann, verdeutlichen, dass die Entwicklung auf der Erde kontrovers vonstatten geht. Es ist ein Symbolismus, der gleichzeitig den Begriff „Toleranz“ ins Spiel bringt, denn dem Menschen wurde eingeräumt, sich unterschiedlich zu entwickeln. Dabei liegt die Betonung auf Entwicklung, nicht Stagnation. Stagnieren bedeutet sein Leben zu verschwenden und in einer nächsten Inkarnation das zu Lernen, was im vorigen Leben versäumt wurde. Es ist vergleichsweise wie in der Schule, wo ein schlechter Schüler die Klassenstufe wiederholen muss.

Hinter diesem Zusammenhang verbirgt sich eine große Verantwortung vor allem für Entscheidungsträger, egal ob in Politik, Wirtschaft oder sonstigen gesellschaftlichen Bereichen, denn deren Verantwortung ist es, die Entwicklung der ihnen unterstehenden Menschen zu fördern und nicht zu behindern, selbst tolerant zu sein und Prinzipien zu vermitteln, die in kürzester Form in den 10 Geboten Gottes enthalten sind. Es ist offensichtlich, dass der gegenwärtig wissenschaftlich-technische Fortschritt diametral mit einem Niedergang geistig kultureller Inhalte einhergeht.

Es ist ein Zeichen der Jetzt-Zeit, dass Menschen wieder Zugang zu jenem Wissen haben dürfen, mit dem sie einst vertraut waren. Ziel dieses „Geschenkes“ ist es, neue Impulse zu vermitteln, damit die gegenwärtige Stagnation in der Entwicklung zu einem „menschlichen“ Menschen allmählich überwunden wird.

Mit diesen Ausführungen wurden in Kurzform wesentlichste Parameter des Giseh-Plateaus erläutert, welches noch weitere kosmische Zusammenhänge sowohl überirdisch wie auch unterirdisch verbirgt. Die hier von mir vorgelegten Erkenntnisse zeigen, dass die ursprüngliche Geometrie einem geistigen Prinzip untergeordnet war, welches von der Wissenschaft aus Unkenntnis geleugnet nicht. Die Zukunft wird zeigen, dass das in Stein manifestierte Wissen eine Brücke von der Vergangenheit zur Zukunft bildet!

